„Stark sein, Nischen finden, weitermachen“

Erfahrungsaustausch: Mehr als zwei Dutzend   
Unternehmerinnen trafen sich in Weingarten

WEINGARTEN – Was haben sie erlebt, in den   
vergangenen Monaten, während der akuten   
Corona-Zeit, welche Chancen birgt die aktuelle   
Situation für die Zukunft, welche Hilfen haben   
gegriffen? Darüber ausgetauscht haben sich   
vergangene Woche 25 Unternehmerinnen der   
Regionalgruppe Bodensee-Oberschwaben des   
Verbands deutscher Unternehmerinnen (VdU).   
Organisiert und eingeladen von Anne Schmieder   
und begrüßt von Regionalleiterin Margit-Therese   
Huber kam die Damenrunde im Kultur- und Kongress-  
Zentrum in Weingarten zusammen.   
Um zu netzwerken und sich auszutauschen.   
  
„Wir sind weder ein Kaffeekränzchen noch ein   
angestaubter Damenverein“, betonte die   
Landesverbandsvorsitzende Württemberg,   
Constance Ast in ihrem Grußwort mit einem   
Augenzwinkern. Die leidenschaftliche Unternehmerin   
in Sachen Personalberatung war für das Treffen   
eigens aus Stuttgart angereist und hatte für die   
Nicht-Mitglieder unter den Anwesenden einen   
kleinen Abriss der Erfolgsgeschichte des VdU im   
Gepäck. Ihr Verweis auf die unterschiedlichsten   
Altersgruppen und Branchen, die sich im VdU   
zusammengeschlossen haben, spiegelte sich   
auch in den Teilnehmerinnen: Von der örtlichen   
Bioland-Bäckerei-Chefin Stefanie Müller, die von   
den kräftezehrenden Corona-Anweisungen   
aus den Verbänden, der Innung oder der Landes-  
regierung berichtete, über die Chefin eines namhaften‚   
familiengeführten Industriebetriebes in Friedrichshafen,   
Alexa Hüni, die zwar keine Corona-Soforthilfe beantragt   
aber einen KfW-Unternehmerkredit aufgenommen hat   
bis hin zur Konstanzer Zukunftsmanagerin, Diana Wolf-  
Dolgner, die mit ihrem Statement „Zukunft hat, wer sie   
macht“ genau den Nerv der Unternehmerinnen traf.

Aber sie sind nicht nur regional präsent, die   
Unternehmerinnen, sondern auch international   
verbunden. Bestes Beispiel: Ursula Rimmele-Konzelmann,   
die sich per Video aus Dubai zuschalten ließ, wo sie als   
Chefin von kplanning&projects Geschäftsbeziehungen   
in den Nahen Osten aufzubauen hilft. Sie fand großen   
Anklang mit ihren Forderungen, der Mittelstand brauche   
neue, konsequente Wege, das Altmaier-Förderprogramm   
zertifizierte Berater und der Minijob dringend eine   
Anhebung auf 600 Euro. Stark sein, Nischen finden und   
weitermachen – so fasste die Unternehmerin zusammen,   
was sie „den starken Frauen vom VdU“ über den   
Persischen Golf hinweg nach Süddeutschland als   
Ratschlag in der Corona-Zeit mitgeben wollte. Und Andrea   
Strobel, Chefin der Ravensburger Firma   
Hydro Elektrik mahnte an die Politik gerichtet: „Die   
Schulden von heute sind die Steuern von morgen!“   
Als Mitglied der Wirtschaftskommission im Verband nahm   
Anne Schmieder die Anregungen der Unternehmerinnen   
gerne mit.

Dass in der Krise durchaus für manche Branchen auch   
eine Chance steckt, darüber berichtete schließlich noch   
Dr. Hanna-Vera Müller vom Autohaus AMF Auto-Müller   
am Bodensee. Ihre Soforthilfe sei umgehend ausgezahlt   
worden, viel wichtiger sei aber das Kurzarbeitergeld für die   
Mitarbeiter gewesen. Die Senkung der Mehrwertsteuer   
bedeute einen „hohen administrativen Aufwand“, sprach   
Müller den anderen Unternehmerinnen aus dem Herzen –   
habe aber bei Gebrauchtwagen und im Privatkundengeschäft   
zu einem deutlichen Anstieg der Verkaufszahlen geführt.

Worin sich alle Unternehmerinnen einig waren: In dieser   
herausfordernden Zeit müssen sich die Firmen   
branchenübergreifend umsehen, sich breit aufstellen und   
Netzwerke weiter ausbauen. Dafür war der Wirtschaftstreff   
genau die richtige Bühne.   
Apropos: Von der politischen Bühne herab haben die im VdU   
vereinten Unternehmerinnen bereits die höchsten Weihen   
erhalten: „Wenn es den VdU nicht schon gäbe dann müsste   
man ihn erfinden“, sagte die Bundeskanzlerin anlässlich des   
65-jährigen Gründungsjubiläums im vergangenen Jahr. Und:   
„Sie sind der Beweis, dass ohne Frauen keine Wirtschaft zu   
machen ist – jedenfalls keine dauerhaft Erfolgreiche“, so   
Angela Merkel.   
Was die Kanzlerin nicht erwähnte: Den innigen, offenen   
Kontakt in der reinen Frauen-Gruppe. Den spürten die   
Unternehmerinnen nicht zuletzt beim sehr persönlichen   
Statement der Galeristin Andrea Dreher, die von einer   
Wir-halten-dagegen-Mentalität in der Kunstszene berichtete.   
Denn Jammern, das ist für keine der Frauen eine Option.   
Wie gesagt: „Der VdU ist kein Damenkränzchen“.

Info:   
Der Verband deutscher Unternehmerinnen vertritt   
seit 66 Jahren die Interessen von Unternehmerinnen,   
setzt sich für mehr weibliches Unternehmertum,   
mehr Frauen in Führungspositionen und bessere   
Bedingungen für Frauen in der Wirtschaft ein.   
Die 1800 –selbstverständlich alle weiblichen-   
Mitglieder des VdU erwirtschaften zusammen einen   
Jahresumsatz von 85 Milliarden Euro und beschäftigen   
500.000 Menschen in den frauengeführten Unternehmen.   
Der VdU gilt als die frauenpolitische Stimme in der   
Wirtschaft und steht für die Verwirklichung der   
gleichberechtigten Teilhabe in Wirtschaft und   
Gesellschaft.   
In Corona-Zeiten gab und gibt es vom Verband auch   
Hilfe zu Themen wie Kurzarbeit, Zuschüsse oder Kredite, auf   
dem VdU Marktplatz stellen die Mitglieder ihr Know-How   
zur Verfügung oder unterstützen sich durch den Austausch   
in Webinaren der 16 Landesverbände. Teil der Verbands-  
philosophie ist es auch, Unternehmerinnen weltweit zu   
vernetzen. Als Ansprechpartnerinnen für die Region Bodensee-  
Oberschwaben stehen Anne Schmieder aus Staig oder die   
Regionalleiterin Margit-Therese Huber aus Stuttgart   
zur Verfügung. Weitere Informationen unter [www.vdu.de](http://www.vdu.de).